

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1899**

83 (9.4.1899) I. Blatt

**Ausgabe:**  
wöchentlich zwölf mal.  
Abonnementspreis:  
Bierteljährlich:  
in Kaffeebohnen durch eine Abnehmerin bezogen: 2 Mark 50 Pf.,  
in das Haus gebracht: 2 Mark  
50 Pf., durch die Post ohne  
Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.  
Vorabzahlungen.

Redaktion und Expedition  
Sirsstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

# Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

**Anzeigengebühr.**  
Die Spaltige Kolonnenzeile  
den Raum für 20 Zeilen  
Inserate 15 Pf., für aus-  
wärtige Inserate 20 Pf.,  
im Kleinanfertigen 30 Pf. Bei  
größeren Aufträgen ent-  
sprechenden Rabatt.

**Bemerkungen:**  
Unbenutzte gebliebene Einser-  
tenungen werden nicht aufbe-  
wahrt und können nachträg-  
liche Honoraransprüche keine  
Berücksichtigung finden.

Nr. 83. I. Blatt.

Karlsruhe, Sonntag, den 9. April

1899

## Politische Uebersicht.

Karlsruhe, 8. April.

### Bayern auf der Konferenz im Haag.

Zu der Ernennung des Prof. Dr. Febr. v. Stengel als  
weiter Delegierter des Deutschen Reichs bei der Friedenskonferenz im  
Haag erzählt die „Augsburger Abendzeitung“ eine interessante  
Vorgeschichte. Das Blatt schreibt: „Wenn wir nicht fälschlich unter-  
richtet sind, verhält es sich damit folgendermaßen: Als es sich um  
die Beschickung des Friedenskongresses im Haag durch das Reich  
handelte, bestand Minister Dr. Febr. v. Crailsheim darauf,  
daß ein Bayer an der Vertretung des Reiches beteiligt  
werde, und zwar prinzipiell, ohne Bezeichnung einer speziellen Per-  
sönlichkeit. In Berlin erklärte man sich damit einverstanden, und  
die Wahl fiel auf Febr. v. Stengel, wobei der Kaiser selbst  
dieselbe Entscheidung gab. Die Stellung des Exkorenen zur  
Friedensbewegung und -frage ist durch seine Auslassungen lastsam  
gekennzeichnet; er steht ihr keineswegs feindlich gegenüber, beurteilt  
sie aber vom national-deutschen Standpunkte aus sehr nichteren-  
praktisch, deshalb skeptisch, unbeeinträchtigt von den Phantasien kosmo-  
politischer Träumereien oder Schwärmerien. Wir glauben demnach  
in seiner Ernennung eine Garantie dafür erblicken zu dürfen,  
daß im Haag die deutschen Interessen auf das Beste gewahrt  
werden. Daß ferner außer Professor Dr. Febr. v. Stengel  
noch ein Bayer von Geburt, Professor Dr. Horn aus Königsberg,  
als Beirat des Vorkonferenz-Grafen Müller fungiert, kann in  
Bayern nur schmeichelhaft berühren.“ Was wird nun Dr. Stengel  
zu der richtungsvollen Haltung Preußens sagen?

### Professor Theobald Ziegler über den Fall Schell.

In der zu Köln neu begründeten Halbmonatsschrift „Deutsche  
Stimmen“ spricht sich Professor Theobald Ziegler über den Fall  
Schell also aus: „So sehr uns Schell persönlich und menschlich  
interessiert und unsere Teilnahme wachruft, so ist doch zweierlei an  
seinem Falle weit über dieses Persönliche hinaus von Wichtigkeit:  
einmal die Wahrnehmung, daß der Widerstand des deutschen  
Geistes gegen das Römische in der katholischen Kirche immer zuneh-  
mender, immer schwächer und aussichtsloser wird. Auf der ganzen  
Linie ist im Laufe des 19. Jahrhunderts der Jesuitismus und  
Ultramontanismus Sieger geblieben, der berechnete Anspruch der  
Deutschen, ihre freieren und feineren, mehr auf Innere und  
Tiefere gerichteten Anschauungen innerhalb des Katholizismus  
geltend zu machen, sind zurückgewiesen und — man denke an  
Permes, an Günther, an den Ultrakatholizismus — zum Teil mit  
Gewalt niedergeschlagen worden. Das ist für die katholische Reli-  
gion und Kirche selbst ein schwerer Ausfall und eine empfindliche  
Einbuße; es ist aber auch politisch gefährlich für uns in Deutsch-  
land, wo das Katholische immer mehr Krämpfe wird, wenn dieses  
Katholische aufhört, ein Deutsches zu sein. Das andere, was uns  
der Fall Schell nahelegt, ist ein Spezielleres. Schell ist  
deutscher Universitätsprofessor. In Deutschland gilt,  
wenn auch nicht überall in derselben verfassungsmäßig bestätigten  
Weise wie in Preußen, daß die Wissenschaft und ihre Lehre frei  
sei; darauf beruht der Wert und die Geltung der deutschen Wissen-  
schaft und der deutschen Universitäten nach innen wie nach außen.  
Und nun kommt eine auswärts, und deutsche Macht, die  
für uns nicht faßbare und gänzlich unverantwortliche Inzergen-  
gregation, und vermagt einen deutschen Hochschullehrer und  
zwingt ihn, das von ihm als richtig Erkannte und offen Bekannte  
feierlich zurückzunehmen. Daraus ergibt sich, daß in den katho-  
lischen-theologischen Fakultäten die Wissenschaft und ihre  
Lehre nicht frei ist, und damit scheiden diese aus der auf Frei-  
heit gestellten und auf Freiheit sich aufbauenden universitas liberarum  
aus, wenn sie ihr auch äußerlich noch eine Zeitlang angehören wie  
absterbende Glieder einem kräftig weiter lebenden Organismus.  
Auch das ist in erster Linie wieder ein Schaden für die Kirche  
selber. Für die Regierungen aber, die etwa die Neigung haben  
sollten, dem Drängen der katholischen Kirche nachzugeben und auch  
in die philosophischen Fakultäten Vertreter einer spezifisch katholischen  
Geschichtswissenschaft oder Philosophie zu berufen, bedeutet der Fall  
Schell ein ernsthaftes Memento: es würden damit in einer und  
derselben Fakultät Vertreter ganz verschiedener Art, freie und un-  
freie, vereint, zwischen denen es gerade das nicht geben könnte,  
was die Universitäten zusammenhält, die Gemeinsamkeit wissenschaft-  
licher Arbeit und wissenschaftlichen Geistes. Und in welches Meer  
von Verlegenheiten schell die bayerische Regierung gestürzt hätte,  
wenn er fest geblieben wäre, das kann man sich nach Vorgängen  
der neuesten Kirchengeschichte lebhaft vorstellen.“

### Zur Lage auf Manila.

Die Proklamation des Generals Otis, worin den Filipinos  
Frieden zugesagt, ihnen aber keine Selbständigkeit versprochen wird,  
hat in Manila nur die Wirkung gehabt, daß die Handelskreise  
weniger als vordem an den Frieden glauben und besorgt in die  
Zukunft sehen. Man vermag, so wird von Manila gemeldet, nicht  
zu begreifen, wie es den Amerikanern möglich sein könnte, auf den  
Inseln Verhältnisse herzustellen, welche einen geordneten Handel  
erlauben. Viele Kaufleute ziehen deshalb vor, ihre Geschäfte in  
Manila anzugehen und die Inseln zu verlassen. Besonders stark  
ist die Auswanderung der Chinesen, die bei den Amerikanern  
feinerer Unterstützung finden. Mehrere der von Manila scheidenden  
Chinesen sind Millionäre, standen an der Spitze von blühenden  
Unternehmungen und ihr Abzug macht Tausende brotlos. Das  
ist eine der Folgen der „Befreiung“ durch die Unionstruppen! Eine  
weitere ist die steigende Unzufriedenheit aller Unparteiischen mit der  
absolut unfähigen Leitung des Krieges. Man sieht mit  
Bedauern, wie die Leute in einer Weise dem Klima ausgesetzt werden,  
welche nur verhängnisvoll wirken kann und man versteht nicht, daß  
nicht längst eine Aenderung im Kommando eingetreten ist. Die  
jetzt erfolgte Veröffentlichung der Friedensproklamation zeigt wieder,  
daß General Otis jegliches Verständnis für die Verhältnisse der  
Insel fehlt. Sicherlich werden einige Tagalen, im Vertrauen auf  
die amerikanischen Versprechungen in ihre Kampfszüge zurückkehren  
und ihre Arbeit wieder aufnehmen, aber die große Mehrheit wird  
kein Vertrauen gewinnen, sondern in der Proklamation nur ein  
Zeichen der Schwäche sehen. Es kann in Manila niemand erkaunt  
darüber sein, daß die Filipinos den Aufbruch der Amerikaner als ein  
Eingeständnis der Schwäche auffassen. Die Amerikaner bitten um  
Frieden, ist die Auffassung der Tagalen. Die Unionstruppen sind  
nicht in der Lage, unsere Leute weiter in den Busch zu folgen  
und geben den Kampf auf. Das ist in Manila die allgemeine  
Meinung — und sie entspricht durchaus den Tatsachen. Wie aber  
ein Heerführer sich einbilden kann, daß er nach so geringen Er-  
folgen im Felde mit der veröffentlichten Proklamation einen Erfolg  
erzielen kann, bleibt durchaus unverständlich.

## Deutsches Reich.

**Berlin, 7. April.** Im Gegensatz zu Meinungen aus ein-  
zelnen Städten über Beschlüsse der sozialdemokratischen Gewerk-  
schaften zur Erzwingung der Arbeitsruhe am 1. Mai hat der  
Verbandstag der Maurer Deutschlands, der „Voss-  
Ztg.“ zufolge, sich gegen die Maßfeier im Sinn der unbedin-  
gten Arbeitsruhe ausgesprochen. Den Maurern wird nur zur  
Pflicht gemacht, am 1. Mai die Arbeit überall da ruhen zu lassen,  
wo es ohne Schädigung ihrer wirtschaftlichen Interessen möglich  
ist. Diese Erklärung des Verbandstags der Maurer, die früheren  
Beschlüssen sozialdemokratischer Parteitage entspricht, wird hof-  
entlich in Deutschland allenthalben auch von den Arbeitern anderer  
Gewerbe beherzigt werden. Die Erfahrung hat gezeigt, daß das  
Bürgertum frivolere Herausforderungen gegenüber schnell seine  
Einigkeit findet und stark genug ist, einen Angriff abzuwehren.  
Wo immer die Arbeiter sich für befugt halten, am 1. Mai der  
Berkstätte oder Fabrik eigenmächtig fern zu bleiben, da können  
sie sich nicht wundern, wenn sie sie auch am 2. Mai geschlossen  
finden.

**Schwerin, 7. April.** Der Herzog-Regent Johann  
Albrecht hat dem Kapitän Schmidt von der „Bulgaria“,  
der geborener Mecklenburger ist, das Ritterkreuz des Hausordens  
der Wendischen Krone verliehen und an ihn folgendes Schreiben  
gerichtet: „Freudig bewegten Herzens habe ich die Kunde ver-  
nommen, wie es Ihnen mit Gottes Hilfe gelungen, das Ihrer  
Führung anvertraute Geschiff der Hamburg-Amerika-Linie „Bul-  
garia“ durch heldenhaftes, von unerschütterlicher Pflichttreue und  
thatkräftiger Mute getragenes Verhalten nebst Mannschaften und  
Passagieren aus drohender Seerott zu retten. Mit besonderer Ge-  
nugthuung und Stolz hat es mich aber erfüllt, als ich demnachst  
erfuhr, daß der Vollbringer dieser wackeren Seemannschaft ein  
Mecklenburger Landsmann sei und somit durch ihn zugleich der  
altbewährten seemannschaftlichen Tüchtigkeit und Bravheit unseres Volks-  
stammes aufs neue ein glänzendes Zeugnis bereitet wurde. Wenn  
auch das eigene Bewußtsein der voll gethanen Schuldigkeit den  
schönsten und bleibendsten Lohn für Sie bilden wird, so kann ich  
es mir doch nicht versagen, Ihnen bei Gelegenheit Ihrer glück-  
lichen Heimkehr, auch meinerseits ein Zeichen meiner herzlichen  
und dankbaren Anerkennung für Ihre dem ganzen Lande zur Ehre  
gereichende, mannhaftes Handeln zu geben. In diesem Sinne  
habe ich beschlossen, Ihnen das Ritterkreuz des Groß-Hausordens  
der Wendischen Krone zu verleihen, das Sie persönlich aus meiner  
Hand entgegennehmen wollen.“

**Grandenz, 6. April.** Das Zeugniszwangsverfah-  
ren gegen die Angehörigen des polnischen Blattes „Gazeta  
Grodziska“ ist beendet. Die beiden Druckerlehrlinge sind aus der  
Hastentlassen worden.

**Verammlung deutscher Zahnärzte.** Am Samstag, den  
1. April d. J., hielten die Delegierten des Vereins und des  
deutscher Zahnärzte in Dresden ihre 9. Jahresversammlung,  
ab, zu der die Vertreter von 28 Vereinen aus allen Teilen  
Deutschlands erschienen waren. Im Jahresbericht teilte der Vor-  
sitzende Prof. Dr. Berten-München u. a. mit, daß die auf die  
Maturität als Vorbildung abzulebenden Bestrebungen des Vereins-  
bundes auch von den Universitätsdozenten der Zahnheilkunde zu  
den ihrigen gemacht worden sind, und daß ferner eine Petition an  
den Bundesrat abgegangen ist, dahin lautend, daß dem Mißbrauche  
gesteuert werden möge, der von nicht zahnärztlicher Seite mit der  
durch die deutsche Medizinalordnung festgelegten Bestimmung  
„Zahnarzt“ getrieben wird. So darf sich nur derjenige „Zahnarzt“  
nennen, welcher aufgrund eines mehrjährigen Universitätsstudiums  
und der Abolvierung eines Staatsexamens von den Landes-  
ministerien für das deutsche Reichgebiet als Zahnarzt approbiert  
ist. Nach Erörterung der Ergebnisse der Witwen-, Waisen- und  
Unterstützungsstellen wurde beschlossen, die eingelaufenen wirtschaft-  
lichen Ausarbeitungen und Projekte einer Kommission süddeutscher  
Vereine unter dem Vorh. des badischen Vereins zur weiteren  
Bearbeitung resp. Begutachtung zu übergeben. Es wurde ferner  
beschlossen, bei den zuständigen Behörden darauf hinzuwirken, daß  
bei Rechtsstreiten nur Zahnärzte als Sachverständige hinzugezogen  
resp. dauernd als solche vereidigt werden sollen. Im Krankenver-  
sicherungsgesetz soll die zahnärztliche Tätigkeit unter Fortfall jeder  
Einschränkung als ärztliche hingestellt werden. Zutreffend der nicht  
standesgemäßen Reklamen von Zahnärzten bedauert die Ver-  
sammlung, daß es ihr bis jetzt an Mitteln fehle, dagegen einzu-  
schreiten. Am Schluß der fast zehn Stunden dauernden Ver-  
sammlung wurde für die Bestimmung des Vorsitzenden für das  
folgende Jahr der Central-Verein deutscher Zahnärzte gewählt.  
Als Versammlungsort für 1900 ist Berlin bestimmt worden.

**Arbeitervereinigungen.** Wie die „Bad. Gew.-  
Ztg.“ mitteilt, hat in Leipzig ein Verband mitteldeutscher Manu-  
fakturierten zum Zweck des gemeinschaftlichen Bezuges von Manu-  
fakturierten, Weißwaren und Konfektion sich gebildet. In Leipzig  
ist zu demselben Zweck ein Verband süddeutscher Manufaktur-  
warengeschäfte (G. m. b. H.) ins Leben getreten. Auch anderswo  
sind solche Vereinigungen teils schon entstanden, teils in Erziehung  
gelegen. Von einer anderen Seite sucht der Verband deutscher  
Eisenwarenhändler den Warenhändlern beizutreten. Er will die  
an ihn oder an seine Mitglieder liefernden Fabrikanten verpflichten,  
an Warenhäuser nichts abzugeben.

**Schillingsfürst, 7. April.** Gestern fand hier die nachträg-  
liche Feier des 50. Geburtstages des Reichskanzlers, Fürsten  
Fotenhöhe, statt. Der Ort war festlich besetzt. Nach be-  
endetem Dankgottesdienste bewegte sich der Festzug der Schuljugend  
und Einwohnererschaft zu dem Orte, wo eine „Hohenlohe-Gäule“  
gepfanzt wurde. Abends war Aufführung des Gefangenenvereins  
in dem mit Blumen, der Bänke des Reichskanzlers und den  
Bildnissen des Prinzregenten und des Kaisers geschmückten Adlersaal.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

**Prag, 7. April.** Wie sehr man in Oesterreich alle öffent-  
lichen Vorgänge aus dem Gesichtswinkel des Parteiwesens zu be-  
trachten hat, das zeigt wieder einmal der „Fall Grünne“ in  
recht bezeichnender Weise. Der Prager Korpskommandant soll plötz-  
lich „verückt“ geworden sein, so melden, wie in unserer Nr. 81 U.  
erwähnt, Prager Blätter. In Wirklichkeit scheint es sich lediglich  
um eine momentane nervöse Ueberreizung zu handeln, die ihn zu  
einigen völlig belanglosen Sonderbarkeiten veranlaßte. Und daraus  
macht die Prager, also vor allem die tschechische Presse eine Geistes-  
störung des Generals, die dessen Abberufung erforderlich mache.  
Der Zusammenhang ist ziemlich klar. Grünne hat gelegentlich der  
Prager Ereignisse 1897 und 1898 eine so objektive Schärfe be-  
-

wiesen, daß er einer der bestgeachteten Männer bei den Tschechen  
wurde. Er hat weiter in Sachen der Aemterfrage sich den tsche-  
chischen Anforderungen mit Entschiedenheit entgegengelehnt — und  
das vergessen ihm die Herren Tschechen erst recht nicht. Nun  
werden unbestimmte Gerüchte zum Anlaß genommen, um die Ab-  
berufung des Generals zu bewirken. Mit welchem Erfolg, das  
wird sich bald herausstellen müssen.

**Brünn, 6. April.** In vielen Pfarrsprengeln der Brünn  
Diözese werden in den Kirchen Opfergänge veranstaltet, deren Er-  
trägnis dem Wiener Cyril- und Method-Verein zur Einfüh-  
rung des tschechischen Gottesdienstes in einzelnen Kreisen  
Wiens zugeführt wird. Die Blätter melden ferner, ein Erlaß  
des Finanzministers ordne an, daß bei Befetzung von Stellen in  
den Rechnungs- und Fachrechnungs-Departements des Finanz-  
ministeriums Aspiranten mit slavischen Sprachkenntnissen vorzugs-  
weise berücksichtigt werden sollen. (Vermutlich werden die deutschen  
Aspiranten immer noch besser rechnen und tschechisch schreiben  
können als die echten Tschechen, welche bevorzugt werden sollen.  
D. Red.)

## Frankreich.

**Paris, 6. April.** Das „Echo de Paris“ erfährt aus „maß-  
gebender“ Quelle, Kaiser Wilhelm werde sich im nächsten Herbst  
nach Monaco begeben um der Einweihung des wissenschaftlichen  
ozeanischen Museums beizuwohnen. Wir möchten dies bis auf  
weiteres bezweifeln; trotzdem der Fürst von Monaco am Berliner  
Hof schon mit allen Ehren empfangen wurde, dafür aber auch  
das „Madderadatsch“ Gelegenheit zu blutigem Hohn gegeben war.  
Das „Echo de Concièges“, wie Yves Guyot das Pariser Blatt  
boshaft getauft hat, wird, wie es scheint, zu einer Neklam für das  
unter französischer Verwaltung stehende Monaco benutzt, die dieses  
paradiesische Eiland nicht nötig hat und die dortige Spielhölle erst  
recht nicht.

## England.

**London, 7. April.** Wie „Truth“ erfährt, trifft der deutsche  
Kaiser, begleitet von der Kaiserin und den Prinzen Wilhelm  
und Eitel Fritz, an Bord der Kaiserjacht „Hohenzollern“ am  
24. Juli in Cowes ein. Der Kaiser wird an Bord seiner Yacht  
wohnen, aber die Kaiserin und ihre Söhne werden die Gäste der  
Königin in Osborne sein, wo während der Anwesenheit des Kaiser-  
paars, die sich bis zum 5. August erstrecken wird, Brunnmäße in  
dem neuen Durbar Room und andere Festlichkeiten stattfinden.  
Der Kaiser und die Kaiserin werden außer der Yachtregatta in  
Cowes auch dem Pferderennen in Goodwood, unweit Brighton,  
beizuwohnen.

## Spanien.

**Madrid, 6. April.** Die Befreiung der spanischen Ge-  
fangenen aus der Kriegsgefangenschaft der Filipinos, die durch  
den Pariser Frieden die Amerikaner übernommen haben, harzt noch  
immer ihrer Ausführung. Hier tief, dem „Berl. Tagbl.“ zufolge,  
das nachstehende, für den Ministerpräsidenten bestimmte Telegramm  
ein: „Mit Erlaubnis der amerikanischen Behörden begeh ich mich  
in Begleitung des Kaisers und Sekretärs mit dem Dampfer  
„Castellano“ nach Magagodon, Batangas, Taal und Boal, um die  
in Freiheit gesetzten Gefangenen an Bord zu nehmen und den  
übrigen Geld und Lebensmittel zuzulassen. Der Präsi-  
dent des spanischen Kabinetts in Manila.“ Ministerpräsident Sil-  
vela empfing gleichzeitig auch den Besuch eines einflussreichen  
Advokaten aus Manila und konferierte mit ihm über die Befreiung  
der Gefangenen. Doch mußte er sich von neuem davon über-  
zeugen, daß die Lösung der Frage außerordentlich schwierig sei.  
Die spanische Regierung hat übrigens inzwischen erfahren, daß eine  
ganze Anzahl spanischer Offiziere garnicht mehr gefangen  
gehalten wird und überhaupt auch nicht in Freiheit gesetzt zu  
werden wünscht, weil sie bei den Tagalen als Führer in deren  
Unabhängigkeitskämpfe eine glänzend dotierte Stellung  
einnehmen.

## Baden und Nachbarländer.

**Karlsruhe, 8. April.** In einem Leitartikel, der sich gegen  
die Ansprüche des Großherzogs an die Veteranen von  
1849 richtet, erklärt der „Bad. Landesbote“: Dem Deutschen Reich  
hafte wohl nicht der Aberglaube der Revolution direkt an, wohl  
aber der Aberglaube und Aberglaube des Militarismus und Kaiser  
Wilhelm I. führe deshalb auch nicht mit Unrecht den Beinamen  
„Soldatenkaiser“. Das Blatt wendet sich gegen die Richtung des „Landes-  
boten“ in ihren Reminiszenzen an die Revolution besonders  
empfindlich sind, ist ebenso alt, wie es nicht mehr neu ist, daß  
unsere Demokraten kein Aberglaube riechen können. Das ist bei der  
bekannten Beschleunigung in der Zweiten Kammer für alle  
Zeiten festgelegt worden und bedarf keiner Befestigung bei jeder unpassen-  
den Gelegenheit. Aber einer energischen Zurückweisung bedarf die suffi-  
sante Art und Weise, wie das demokratische Organ von der Gründung des  
Deutschen Reiches sprechen zu dürfen glaubt. Hier offenbart sich  
der ganze alberne Dünkel und die unsagbare demokratische Ein-  
sicht wieder einmal in ihrer ganzen Größe. Wenn das Demokraten-  
Blatt glaubt, unserem Großherzog Belehrung erteilen zu müssen  
über die richtige Auffassung der Bewegung von 1848 und 1849,  
so ist vielleicht der dem Blatte nahesteheende Lehrer der Geschichte,  
Herr Professor Heimburger, in der Lage, der Redaktion ein Licht  
dabei anzuflecken, wie man sich am sichersten vor allen nicht an  
demokratischer Aufgeblasenheit leidenden Badenern lächerlich macht.

**Seidelberg, 7. April.** Der Herr Reichstagsabgeordnete  
Bed hat gestern hier zwei Besprechungen abgehalten, die  
eine mit ca. 50 Landwirten über das geplante Fleischbeschau-  
gesetz, die andere mit ca. 50 Angehörigen verschiedener Berufsstände über  
die geplante Aenderung der Gewerbeordnung. Eine Besprechung  
mit den Mehrgern über die Fleischbeschau wird noch folgen. Bemerk-  
t zu werden verdient, daß man hier im allgemeinen für den gleich-  
mäßigen und relativ frühen Ladenschluß ist — die Lebensmittelgeschäfte  
um 9, die anderen um 8 Uhr. Nur die beiden Bürgermeister  
forderten in dieser Frage zu großer Vorsicht auf, es könnte doch  
mancher an seinem Erwerb Einbuße leiden, auch würde die polizei-  
liche Kontrolle und Macht wieder vergrößert werden. Jedenfalls  
sollten die Interessenten zuvor gehört werden. Mehrere Bäcker  
sprachten entschieden für Abänderung der Bäckerverordnung.  
Es sollte eine um zwei Stunden längere Arbeitszeit gestattet  
werden. Ein Oberkellner wandte sich gegen die Verwendung un-  
mündiger Mädchen in Wirtschaften. Der Gedanke des Abgeordneten,  
derartige Zusammenkünfte zu veranstalten, wo die Interessenten  
sich zur Genüge aussprechen können, darf als ein sehr glücklicher  
bezeichnet werden.

**Seidelberg, 6. April.** Am Sonntag nacht begoß Spegereihändler  
Gimber, Sirsstraße 2, seinen Speicher mit Petroleum und setzte ihn





### Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns durch den Tod unserer innigstgeliebten Tochter und Schwester, 2009.1

**Paula Ungerer,**

betroffenen Verlust sprechen ihren tiefgefühltesten Dank aus

die trauernden Hinterbliebenen.

Baden-Baden, April 1899.

### Güter-Parzellierung durch die Landbank zu Berlin



Hauptgüter: Vorwerke, Mühlen, See, Ziegelei, Waldgrundstücke und Bauernstellen. In jeder Größe und Preislage zu äusserst günstigen Bedingungen. Jede Auskunft mit Beschreibungen ertheilt kostenlos. Bureau der Landbank, Berlin W 64, Behrenstr. 14-16.

### Museum-Saal. Montag den 10. April, abends 7 Uhr, Lieder- und Balladen-Abend (eigene Compositionen)

von **Albert Gortler,** 1899.2.2

unter gütiger Mitwirkung der Grossh. Hofopernsängerin Fräulein **Marie Tomschik,** der Schauspielerin Frau **Hela Gortler,** sowie der Grossh. Hofopernsänger Herren **Hans Bussard** und **Ferdinand Jaeger.**

Klavierbegleitung: Herr **Albert Gortler.**

Eintrittskarten: Saal M. 3.- (nummerirt) und M. 2.-, Gallerie M. 2.- (nummerirt) und M. 1.- in der Musikalienhandlung von **Fr. Doert** und am **Concertabend** an der Kasse. Programm mit vollständigem Text der Gesänge 10 Pf.

### P. Bang, Hoflieferant, Karlsruhe, Amalienstr. 39, 1. Etage. Atelier feinsten Herrenschniderei.

Gegründet 1870. 65.-65. Grosses Sortiment deutscher und engl. Stoffe. Anfertigung sämtl. Hof- und Staatsuniformen.

### Norddeutscher Lloyd Bremen

Beständige Passagierzahl von 3 Millionen. Ozeanfahrt nach New York 6-7 Tage. Schnell-Postdampfer-Linien zwischen Bremen-New York. Genua-New York. Bremen-Baltimore Bremen-La Plata Bremen-Brasilien Bremen-Ost-Asien Bremen-Australien. Nähere Auskunft ertheilt der Norddeutsche Lloyd Bremen sowie dessen Agenten. Karlsruhe: **Fr. Kern, Hebelstrasse 3, 1018.15.5** Weingarten: **Moritz S. Baer.**

### Gorella

Feine Sumatra-Foliz, 100 Stück Mark 5.70. 63.100.51. **Gustav Schneider, Cigarrenversand, Karlsruhe.**

### „Polenta“

(Malgria zu Speisewecken) 1888.6.5. empfehlen und verordnet am Verlangen Müller Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Preßhefen-Fabrikation vormals **G. Sinner, Grünwinkel (Baden).**

Kaiserstraße 122, **S. Hofmann,** Kaiserstraße 122, Ecke Waldstraße. — Telephon 430. —

Streng feste Preise.

Elegante Anfertigung nach Mass.

### Neuheiten

in deutschen, englischen und französischen Stoffen.

Nur allerbeste, gediegenste Qualitäten.

**Fadellos, eleganter Sitz**

bei weitgehendster Garantie. 2016.1

Muster-Collectionen sende auf Wunsch zur gest. Ansicht.

Kaiserstraße 122, **S. Hofmann,** Kaiserstraße 122, Ecke Waldstraße. — Telephon 430. —

### Putzt ENAMELINE

der modernen Ofen-Politur. Stark mit Wasser zu verdünnen, daher billig im Gebrauch. 1654.2.2. Ueberall verkäuflich. Vor Nachahmung wird gewarnt.

### Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten Renewal von 11 Mitgliedern des Stadtrats wurden mit Amtsdauer von 6 Jahren gewählt die Herren: 1. **Sig. Dr. Cuias, Rechtsanwalt,** 2. **Wolff Mar, Rechtsanwalt,** 3. **Döring Fr. W., Kaufmann,** 4. **Ganter Friedr., Kaufmann,** 5. **Häbel Ludwig, Privatmann,** 6. **Köhler Robert, Kommerzienrat,** 7. **Kreiß Adolf, Privatmann,** 8. **Pring Eduard, Fabrikdirektor,** 9. **Schlebach Wilh., Blechschmied,** 10. **Weil Dr. Friedr., Rechtsanwalt.** Die Wahlakten liegen vom 8. bis 10. d. Mts. an während 8 Tagen im Rathhaus, 3. Stod, Zimmer Nr. 100, zu jedermanns Einsicht aus. Einmalige Einsprüche oder Beschwerden gegen die Wahl müssen innerhalb dieser Frist bei dem Bürgermeisterrat oder dem Grossh. Bezirksamt schriftlich oder mündlich unter sofortiger Bezeichnung der Beweismittel vorgebracht werden. 2001.1. Karlsruhe, den 7. April 1899. Der Stadtrat: **Schneller, Sacher.**

### BERLITZ SCHOOL, Sprachschule für Erwachsene, Kaiserstraße 161, 3 Trepp., Eingang Ritterstraße. FRANZÖSISCH, ENGLISCH, ITALIENISCH, RUSSISCH, DEUTSCH etc. von Lehrern der betreffenden Nation. Nach d. Methode Berlitz führt, spricht u. schreibt d. Schüler, selbst d. Ausländer, nur d. zu erlernende Sprache. Klassen- u. Einzelunterricht f. Herren u. Damen v. 8 Uhr morgens bis 10 Uhr abends. Eintritt jederzeit. Probelektion gratis. Prospekte grat. u. franco. Ueber 60 Zweigstellen.

### „Adler“-Fahrräder, 99er Modelle, liefern zu nachstehend billigen Preisen: „Gold“ Nr. 4, Mark 180.—, „Adler“ (Zourenrad) Nr. 42 Mark 215.— u. s. w. Andere gute deutsche Marken, vorzügliche Zourenräder, von Mark 140.— an. Fahrradhandlung 1972.3.1. **August Vollhardt, Wertheim a. M.** Weinheim a. d. B. **Fuchs'sche Mühle.** Beliebte u. bekannte Aufenthaltsort im romantischen Birkenauer Thal. Schönste u. grösste Gartenwirtschaft. d. Umgeg. (1000 Pers. Fass.), von der Weschnitz umflossen mit waldiger Umgebung. 1708.25.2. Pension. Selbstgezeugene Weine. Möncher Lagerbier. Eichbaum-Export.

### Geirath

Reiches Mädchen 19 Jahre wünscht Geirath mit freudigen Namen Herren **D. M. Berlin** 9. 1897.1. Für eine angenehme Gastpflicht u. Unfall-Versicherungs-Gesellschaft werden bei angemessenem festen Gehalt und Provision **Platz- und Reise-Inspektoren** für Karlsruhe gesucht. Offerten sub H. A. 2400 an **G. L. Daube & Co., Karlsruhe.** 1778.2.2. **Kaufmännischer Verein in Frankfurt a. Main.** Für Mitglieder und Geschäftsinhaber kostenfreie Vermittlung **kaufmännischer Stellen** (1898: 2733 Stellen vermittelt, = 38% der Bewerbungen und 40% der Vacanzen.) 1509.12.6

### Gisendreher,

ein tüchtiger, kann sofort eintreten bei **Schmieder & Mayer, Waggonfabrik Karlsruhe.** 1948.3.3

### Reisender,

ste Kraft, für eingeführte, führende Tour von Ost- u. Westdeutschland. Reise nur mit Größtmöglicher Bequemlichkeit bei vorzüglicher Honorierung. Offerten mit Zeugnisse und Photographie unter **M. 61118** an **Hausenstein & Bogler, u. Co., Wismar** im. 1813.3.3

### Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Sonntag, den 8. April 1899, abends 8 Uhr. **45. Abonnement-Vorstellung.** Der zerbrochene Krug. Lustspiel in 1 Akt von Heint. v. Kleist. Personen: **Walter, Gerichtsrat** Heinrich Reiff. **Adam, Dorfrichter** Ad. Walferrmann. **Licht, Schreiber** Wilhelm Kempf. **Frau Marie, Mutter** Marie Schmidt. **Erz, ihre Tochter** Zilli Heuler. **Kunze, Kumpel, ein Bauerbursh** Fritz Prehm. **Frau Brigitte, f. Ruhme** Luise Bender. **Diener d. Gerichtsraths** Wilhelm Meyer. **Grete, f. Richter's** Maria Geier. **Lise, f. Dorfrichters** Julie Schwarz. **Der Diener** Emil Günker.

### Der eingeübete Kranke

Lustspiel in 3 Akten von Voltaire. Personen: **Argan, Wasserarzt** W. Wassermann. **Belinde, dess. zweite Frau** Anna Göder. **Angelique, Argan's Tochter** D. Gerhäuser. **Louison, f. u. Schwester** Julie Daindl. **Berabde, Argan's Bruder** Josef Mart. **Cleante, Argan's Diener** Hugo Höder. **Dr. Diafoirus, dessen Sohn** Heinrich Reiff. **Thomas Diafoirus, dessen Sohn** Fritz Prehm. **Dr. Burgen, Argan's Arzt** Wilh. Kempf. **Reuerant, Apotheker** Adolf Gallego. **Herr de Bonnesfort** Ernst Schilling. **Leichtette, Argan's Dienstmädchen** Maria Geier. **Desp. Lakaien.** Nach 9 Uhr. **Antang: 7 Uhr. Ende: nach 9 Uhr.** Kleine Preise.

### Generalagentur

(mit größtem Umsatz) von alter, bedeutender Lebens- u. Unfall-Versicherungsgesellschaft zu vergeben. **Cautionsfähige, sachkundige Bewerber** mögen Offerten mit Lebenslauf einreichen unter **P. H. P. 820** an **Hudolf Wöste, Frankfurt a. M.**

### Alpenverein.

Montag, den 10. April, abends 8 Uhr. **Monatsversammlung** im Saal III bei **Schramm (Waldstr. 2)**. Vortrag mit Projektionsbildern: **Baden-Karlsberg und den hohen Tauern.** 2003.1. **L. z. Tr. 801** **10. IV. 99. 7 1/2 U. A.** **III. Gr. Bef.**

### Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten Renewal des geschäftsleitenden Vorstandes der Stadtverordneten wurden auf die Dauer von 3 Jahren gewählt die Herren: 1. **Dr. Robert Goldschmidt als Chairman,** 2. **Louis Schwandt als Stellv. d. Dem.,** 3. **Karl Angeniet als Mitglied,** 4. **Karl Dierker** „ „ 5. **Adolf Feyer** „ „ 6. **Friedrich Kern** „ „ 7. **Paul Müller** „ „ Die Wahlakten liegen vom 8. d. Mts. an während 8 Tagen im Rathhaus, 3. Stod, Zimmer Nr. 100, zu jedermanns Einsicht aus. Einmalige Einsprüche oder Beschwerden gegen die Wahl müssen innerhalb dieser Frist bei dem Bürgermeisterrat oder dem Grossh. Bezirksamt schriftlich oder mündlich zu Protokoll mit sofortiger Bezeichnung der Beweismittel vorgebracht werden. 2003.1. Karlsruhe, den 7. April 1899. Der Vorsitzende der Wahlkommission: **Reger.**

### Pfänder-Versteigerung.

In der Woche vom 15. bis 19. Mai d. J. versteigern wir die über 6 Monate verfallenen Pfänder bis zu Mt. **T Nr. 10000.** Eine Erneuerung derselben kann noch bis zum 26. April d. J. stattfinden. Karlsruhe, 1. April 1899. 1840.3.2. **Städt. Spar- und Pfandleihkasse-Verwaltung.** 58.52.33

### Die beste und billigste Bezugsquelle für solide Holz- und Holzschmied, complete Maschinen und ganze Zimmer-Geräthchaften in des Möbel-, Bett- und Tapeten-Geschäft von **Lud. Seiler, Waldstraße 7.** sind diese bill. Aufn. kein Preisverzicht. **Fr. M. Rieger, Stuttgart, Silberburgstr. 55.** 1700.5.4

### Aerztliche Sprechstunde!

Täglich vormittags von 10-11 Uhr, von **Specialarzt für physikalisch-diätetische Heilmethode, gesamtes Naturheilverfahren.** 1919.-5. „Hildbad“, Karlsruhe i. B., Friedenstraße 18. **Telefon 522.**

### Grabdenkmale

aus schwedischem Granit fertigen: 59 **Rupp & Moeller, Granitwerk, Karlsruhe.**

### Patente

etc. prompt durch **A. B. Drautz, Stadtgep. Civil-Ingenieur, Stuttgart.** Wer Interesse für die **Börse** hat verabsäume nicht, die 1905.-4. **„Berliner Börsen-Kritik“** zu lesen. — Probenummern gratis und franco. **Berlin W., Leipzigerstrasse 101/102.** **Leichter Nebenverdienst.** I. **Hamburg, Cigarren-Fabrikation** ten f. d. Bert. a. Gallm. u. Weis. z. h. **Broß, Bew. u. S. 9876 a. S. Götter, Hamburg.** 1693.5.5

### Patent-Bureau

**CKLEYER, Karlsruhe 109.** INGENIEUR-PATENTANWALT

### Hôtel Deutscher Hof, Ettenheim.

Beste Lage der Stadt, nahe am Lokalbahnhof. 1136.10.7. Gut eingerichtete Fremdenzimmer, besonders den Herren Geschäftsreisenden empfohlen. Billige Preise. Bäder und Fußboden im Parterre. **F. H. Kabisch, Eigentümer.**

### Annas-Rum

Feinstor Theobainuss! **Unvergleichlich in Grog und Punsch!** **Absolute Reinheit garantiert!** 2 Drg. **Butter-Rum, Nr. 6.** 10.- fct. inf. **4 Liter-Rum-Roh, Nr. 10.** 10.- fct. inf. **Tho. Nissen, Flensburg Nr. 6.** **Rum-Importeur.** 48.-

### Fahrräder

überzeugen Sie sich, dass meine **Deutsche Land-Fahrräder** u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. **Haupt-Katalog gratis & franco.** **August i. Stukenbrok, Einbeck** Deutschlands grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus. 854.72.25

### Wohnungs-Gesuch.

**Kleiner herrschaftl. Wohnung** von 5-6 Zimmern in der Nähe des Bahnhofes, möglichst in freier Lage, auf **1. Juli cr. zu mieten gesucht.** Offerten mit Preisangabe an die Expedition d. Bl. unter Nr. 1959.4.2

### Generalagentur

(mit größtem Umsatz) von alter, bedeutender Lebens- u. Unfall-Versicherungsgesellschaft zu vergeben. **Cautionsfähige, sachkundige Bewerber** mögen Offerten mit Lebenslauf einreichen unter **P. H. P. 820** an **Hudolf Wöste, Frankfurt a. M.**

### Teilhaber-Gesuch.

Für ein im stillen Betrieb befindliches **Fabrikgeschäft (Waffenartikel)**, der **Weder Committant noch Rode unterworfen ist** wird ein thätiger oder stiller Teilhaber mit einer Einlage von **fl. 50 000-80 000.—** zur Erweiterung u. Ausnützung wertvoller Neuerungen gesucht. **Interessanten** belieben sich zu wenden an die Expedition des Blattes unter Nr. 1937.3.2

### Polyphon

Selbstspielende Musikwerke zum Preise v. 20 Mk. aufwärts liefert geg. Monatsraten von 3 Mk. an die **Musikalien-Handlung Bial, Freund & Co.** in Breslau. Ausführl. Katalog gratis.